

„Gewidmet von der dankbaren Gemeinde“

So steht es eingraviert in einem der beiden Grabsteine auf dem Buchheimer Friedhof, die an die christlichen Dienste in unserer Gemeinde erinnern. Auf dem schönen alten grauen Grabstein sind drei Pfarrherren aufgeführt:

Pfarrer Joh. Bapt. Höfler wurde am 6. April 1803 in Ewattigen geboren und starb am 5. Juni 1889 in Buchheim „am Schlagfluss“. Er war nach verschiedenen Pfarrstellen - u. a. in Grießen, Nußbach, Renchen, Unterkirnach und Allmannsdorf – ab 1851 als Pfarrer in Buchheim tätig.

Pfarrer Josef Frey, zuständig für Buchheim und Worndorf, beerdigte ihn unter großer Anteilnahme der Bevölkerung. Pater Bernhard aus Beuron und viele Pfarrherrn aus den umliegenden Gemeinden nahmen Abschied.

Pfarrer Ernst Otto Gockel wurde am 30. März 1877 in Konstanz geboren und verstarb hier in Buchheim, gestärkt durch die Heiligen Sterbesakramente, am 13. August 1927 an einem Herzleiden. Er hatte verschiedene Pfarrstellen inne, z. B. in Hüfingen, Radolfzell, Aach, Reichenbach und Ettligen, bevor er dann ab 1915 in Buchheim als Pfarrer tätig war. Er war sehr beliebt.

Im Sterberegister wird vermerkt, dass er unter großer Beteiligung der umliegenden Gemeinden von Dekan Gessler aus Göggingen zu Grabe getragen wurde.

Pfarrer August Hermann wurde am 5. Januar 1882 in Buchheim geboren. Seine Eltern waren Lambert Hermann, Bürgermeister, und Maria Hermann, geb. Hermann. Seine Schwester Frieda verheiratete sich in den „Hirsch“, seine Schwester Rosa arbeitete in der Postagentur im elterlichen Haus.

Er wurde am 5. Juli 1905 in St. Peter geweiht und arbeitete an mehreren Pfarrstellen, z. B. in Waldkirch, Mannheim, Schluchsee, und wurde 1924 Pfarrer in Aach. Dort starb er am 13.10.1933 und wurde in seinem Heimatort Buchheim begraben.

Im Nachbargrab sind die **Schwestern Richlindis und Dalmatia** beerdigt.

Schwester Richlindis wurde als Martha Theresia Vetter am 4. April 1905 in Bleichheim/Emmingen geboren. Sie starb am 23. Mai 1973 im Krankenhaus Sigmaringen.

Die gelernte Krankenschwester übte ihre segensreiche Tätigkeit über 30 Jahre lang in Buchheim aus. Sie war Tag und Nacht präsent und sehr beliebt. Noch heute erzählen ältere Mitbürger, wie kompetent sie kleinere Verletzungen „verarztet“ hat. Liebevoll nahm sie sich der Kinder an – Schürf- und kleinere Schnittwunden waren ja an der Tagesordnung. Schwester Richlindis verband und verplasterte, bei Erkältungen gab es selbst gesammelten Hustentee. Die Kinder genossen die Besuche im Schwesternhaus.

Jeden Tag ging sie morgens und abends durch den Ort, kümmerte sich um alte und kranke Mitbürger und spendete ihnen Trost. In Buchheim ist Schwester Richlindis nicht vergessen. Sie trug die große weiße Haube der Vinzenterinnen vom Orden der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul.

Dem gleichen Orden gehörte Schwester Dalmatia an. Sie wurde am 17. Juni 1901 als Berta Dorer in Schönwald/Schwarzwald geboren. Am 3.11.1976 starb sie in Buchheim. Sie konnte 1975 ihr goldenes

Professjubiläum feiern. Jahrzehntlang arbeitete sie in Buchheim als Kindergartenschwester. Die Kinder gingen gerne zu der liebevollen Schwester.

In der Nachkriegszeit wohnten und arbeiteten die Schwestern im Haus der späteren Bäckerei Huber. Zeitweise wurde auch eine Scheune im Wintermantel-Anwesen genutzt. Am 1. August 1953 schließlich wurde das neu erbaute Schwesternhaus mit Kindergarten und Krankenstation nahe der Kirche bezogen.

1985 wurde die Buchheimer Station aufgelöst. Die drei zu dieser Zeit in Buchheim tätigen Schwestern Otward (eine leibliche Schwester von Schwester Richlindis), Chunialda und Lucella wurden ins Mutterhaus nach Freiburg zurückgerufen.

Die beiden Grabsteine werden von der Pfarrgemeinde Buchheim durch ehrenamtliche Helferinnen liebevoll gepflegt.

